

Stadt Heubach - Aus der Arbeit des Gemeinderates **Gemeinderatssitzung vom 17. November 2020**

Im Fokus des öffentlichen Teils der Gemeinderatssitzung stand das Zukunftsprojekt „Albturm“ und die Bewerbung für RegioWIN 2030 sowie eine Vereinbarung mit der IBA'27. Der Gemeinderat befasste sich außerdem mit einer Änderung der Hauptsatzung der Stadt Heubach hinsichtlich der Möglichkeit, Gremiumssitzungen als Videokonferenz abzuhalten, der Beauftragung des Ingenieurbüros Bartsch für die Erschließung des Gewerbegebiet „Erlen“, einem Dienstleistungsvertrag mit der GEO in Bezug auf die Wasserversorgung und der Vergabe einer vorgezogenen Erschließungsmaßnahme auf dem Triumphareal. Es folgte eine nicht öffentliche Sitzung mit vier weiteren Tagesordnungspunkten.

Bürgermeister Frederick Brütting informierte über den neuesten Stand bezüglich der **Corona-Pandemie**. Aktuell gibt es in Heubach 24 infizierte Personen und 40 Menschen in häuslicher Quarantäne. Weitere 14 Personen wurden in einem Pflegeheim mit einem Schnelltest positiv getestet. Im gesamten Ostalbkreis gibt es 920 Coronafälle, die Inzidenz liegt bei 300.

Albturm mit Zukunftsforum - Bewerbung RegioWIN 2030 und Abschluss einer Netzvereinbarung mit der IBA'27

Bürgermeister Brütting ging einleitend auf die Geschichte der „Heubacher Türme“ ein, wie sie unlängst in der Gmünder Tagespost von Herrn Jürgen Steck dargestellt wurde: Der erste zwischen 12 und 27 m hohe Turm wurde 1905/06 von Pionieren auf dem Hochberg gebaut. Während es den damals angelegten Pionierweg zum Rosenstein noch heute gibt, stand der Turm nicht sehr lange - im Winter 1914/15 wurde er von Albstürmen zu Fall gebracht. In den 60er Jahren wurde der Fernsehturm mit einer Höhe von 162,5 Metern (vor einigen Jahren um 20 Meter gekürzt) errichtet, der auch das vorhergehende Stadtlogo zierte. 2017 kaufte die Stadt Heubach die ehemalige Richtfunkstation auf dem Utzenberg und mit ihr den rund 60 m hohen Funkturm, dessen Zukunft zunächst ungewiss war.

Auf Initiative von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Graf wurde an der Technischen Universität Kaiserslautern ein Architekturwettbewerb ausgelobt, bei dem der Entwurf des Albturm in der jetzigen Form ausgewählt wurde. Der neue Turm soll um den Bestandsturm gebaut und die gewendelte Holzkonstruktion durch mehrere Plattformen unterbrochen werden. Der Turm hat nicht nur den Anspruch mit 61,5 m der höchste Holzturm Deutschlands zu werden, sondern es soll mit einem angeschlossenen Zukunftsforum auch ein Mehrwert für die gesamte Region geschaffen werden. Als Mitstreiter für das Projekt konnten der Rektor der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd Prof. Ralf Dringenberg sowie der ehemalige Landrat Klaus Pavel und der aktuelle Amtsinhaber Dr. Joachim Bläse gewonnen werden. So ist auch die Idee entstanden, das Projekt für RegioWIN 2030 anzumelden und sich damit nicht nur um Landeszuschüsse, sondern auch um Fördermittel der EU zu bewerben. Insgesamt werden drei Projekte aus dem Ostalbkreis vom Kreistag als Leuchtturmprojekte vorgeschlagen, wobei das Thema „nachhaltige Innovationen“ im Mittelpunkt steht und es um Zukunftsideen für Mensch und Umwelt geht. Die Priorisierung der Projekte wird am 24.11.2020 erfolgen. Bis zum 18.12.2020 ist das Projekt dann beim Land Baden-Württemberg einzureichen.



Projekt „Albturm“

Prof. Dr. Graf und Prof. Dringenberg waren der Gemeinderatssitzung per Videokonferenz zugeschaltet und stellten dem Gremium anhand einer ausführlichen Präsentation den Stand des Projekts vor.

Bauingenieur Prof. Dr. Graf ging besonders auf die Konstruktion und die Weiterentwicklung des 2017 ausgewählten Entwurfs ein. Der Albturm wird aus acetyliertem Buchenholz - einem neuartigen und sehr langlebigen Holzwerkstoff - und mit digitalen Werkzeugen gebaut. Damit sollen für die Zukunft entsprechende Standards im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, digitale Transformation und Klimaschutz gesetzt werden. Prof. Dr. Graf hob besonders auf das Ziel ab, die notwendige Entflechtung von Wachstum und Ressourcenverbrauch aufzuzeigen. Für das erforderliche Umdenken in der Gesellschaft zum Schutz der einzigartigen Natur (Thema Erderwärmung, Klimawandel und bereits heute sichtbare Folgen) soll eine Plattform an einem besonderen Ort mit einer besonderen Architektur geschaffen werden. Albturm und Zukunftsforum werden komplett reversibel und damit nutzungsneutral errichtet. Es geht um eine zirkuläre Wertschöpfung; alle Bauteile können nach einem Rückbau wiederverwendet werden.

Prof. Dringenberg stellte das Zukunftsforum, einen langgestreckten Bau am Fuße des Turms, inhaltlich vor. Hier und mit digitalen Hotspots im Turm sollen Information und Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgen. Es soll ein Lernort entstehen, an dem Ressourcenschutz - die große Anforderung für zukünftiges Bauen - erfahrbar und umsetzbar wird. Es sollen Belange der gesellschaftlichen Transformation sowie Fragestellungen und Themen rund um die Digitalisierung in allen möglichen Lebenssituationen (bis hin zu ethischen Sichtweisen) transparent gemacht und diskutiert werden. Dabei werden verschiedene Gruppen (Schüler, ältere Menschen, Unternehmen, ...) unterschiedliche Erfahrungen einbringen und dadurch die Dinge auch verschieden erleben. Das Zukunftsforum will den gesellschaftlichen Transfer mitemöglichen - verständlich, mit einer einfachen Sprache und mit einer breiteren Akzeptanz - und damit einen Beitrag zu einer nachhaltig wirtschaftenden und klimaverträglichen Gesellschaft leisten.

Prof. Dringenberg betonte, dass Veränderung nur aus intrinsischer Motivation heraus entstehen kann. Dabei steht das eigene Entdecken im Vordergrund, das Erkennen, das Entwickeln von Ideen und Lösungsstrategien und das Erleben von Lösungen und dafür sind wiederum besondere Orte notwendig. Dies wurde von Prof. Graf ausdrücklich unterstrichen, der ein auf den Klassenraum beschränktes Lernen bei so komplexen Themen wie z.B. dem Klimawandel als nicht ausreichend sieht und auf externe Vernetzung abhob. Es gehe auch um eine Rückspiegelung in die Gesellschaft. Das Projekt sei ein Meilenstein auf dem Weg eines notwendigen generellen Umdenkens in Richtung Klimaneutralität.

Als Bauzeit für Albturm und Zukunftsforum ist der Zeitraum von 2025 - 2027 geplant. Die Kosten des Gesamtprojekts werden mit rund 11,5 Millionen Euro beziffert (Albturm 6,5 Millionen Euro, Zukunftsforum 3,2 Millionen Euro, Digitaler Erlebnisraum 1,7 Millionen Euro). Die Förderung durch RegioWIN beträgt maximal 6 Millionen Euro, durch den Landkreis ca. 800.000 €. Daneben sind weitere Landeszuschüsse (z.B. Tourismus, Forst, Digitalisierung) in Höhe von etwa einer Million Euro sowie Sponsoringmaßnahmen (Bürgerbeteiligung, Unternehmen, etc.) mit einer weiteren Million Euro möglich. Der Anteil der Stadt Heubach könnte bei dieser Förderung bei maximal 3,7 Millionen Euro liegen. Bürgermeister Brütting merkte an, dass für die Realisierung des noch virtuellen Ortes viele Unterstützer notwendig sind, die dieses Projekt, das nicht nur die Stadt Heubach attraktiver machen wird, sondern in die gesamte Region bis nach Stuttgart ausstrahlt, mittragen. Der Albturm stelle das Tor zum Ostalbkreis dar.

Die Kosten waren bei der Diskussion im Gremium ein großes Thema und der Vorschlag, den Eigenanteil der Stadt zu reduzieren, wurde mehrfach vorgebracht (StR Martin Kelbaß, StR Dominik Frey, StR Karl Grötzinger, StR Frank Schührer), ebenso die Notwendigkeit, die Folgekosten zu berücksichtigen (StR D. Frey, StR Gerhard Kuhn). Auch der Vorsitzende hob auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Steuergeldern ab.

Das Projekt wurde von den meisten Gremiumsmitgliedern als beeindruckend und sehr spannend sowie in die Region passend gesehen und die Themen Nachhaltigkeit und Transformation als wichtig erachtet. Genereller Tenor war, jetzt nicht auszusteigen, sondern die Bewerbung für RegioWIN 2030 auf den Weg zu bringen. Dabei sei eine entsprechende Begleitung des Projekts und die Einbindung der Menschen in der Region erforderlich (StR Thomas Abele) und es dürfe nicht vergessen werden, auch ein Gesamtkonzept für die Stadt Heubach zu entwickeln (StR D. Frey).

Es kamen allerdings auch Zweifel auf, ob die Präsentationen im Turm und das Zukunftsforum tatsächlich notwendig sind (StR Kelbaß). Trotz der Bedeutung der Digitalisierung seien durchaus auch andere Ansätze als die vorgestellten Ideen vor Ort denkbar (StRätin Marlene Kuhn). StR D. Frey regte in diesem

Zusammenhang an, das Zukunftsforum im Sinne eines „Erlebnisforums Schwäbische Alb“ regionaler auszurichten und die Themen Entstehung und Kultur zu berücksichtigen.

StR Kuhn bewertete das Konzept zwar gut, äußerte jedoch Bedenken im Hinblick auf den Nutzen des Projekts für die Bürger der Stadt und die Verträglichkeit einer weiteren Frequenzerhöhung der bereits jetzt zahlreichen Besucher am Rosenstein. Er war der Meinung, dass sich Heubach als finanzschwache Kommune ein solches Projekt nicht leisten könne, und verwies in diesem Zusammenhang auf zahlreiche geschobene Straßensanierungsmaßnahmen und den Erhalt der Infrastruktur als Pflichtaufgabe der Stadt. Der Vorsitzende merkte hierzu an, dass das Argument der maroden Straßen bei allen Freiwilligkeitsaufgaben, wie zum Beispiel bei der Schlosssanierung und anderer Ausgaben für kulturelle Dinge ins Feld geführt werden kann.

Bürgermeister Brütting stellte fest, dass Türme seit jeher Anziehungspunkte und Städte Orte der Modernisierung sind. Dies unterscheidet Heubach von kleineren Gemeinden im Ostalbkreis.

Nach der Priorisierung der Projekte durch den Kreistag könne über eine entsprechende Anpassung bezüglich des Projektumfangs diskutiert werden. Ziel sei, den Turm mit der Förderkulisse eines Leuchtturmprojekts zu realisieren. Über die Durchführung des Projekts werde man im ersten Halbjahr 2021 entscheiden.

Der Gemeinderat beschloss nach ausführlichem Meinungsaustausch **mehrheitlich mit drei Gegenstimmen**, die Bewerbung bei der RegioWIN 2030 mit dem Projekt „Albturm mit Zukunftsforum“ zu unterstützen.

Die Stadt Heubach hat außerdem die Gelegenheit, sich mit dem Albturm-Projekt an der Internationalen Bauausstellung 2027 Stadtregion Stuttgart (IBA'27) zu beteiligen. Für die Zusammenarbeit ist der Abschluss einer entsprechenden Netzvereinbarung mit der IBA 2027 GmbH erforderlich.

Bürgermeister Brütting betonte, dass für Heubach keine Kosten entstehen, man damit jedoch an die jüngst geschlossene Mitgliedschaft beim Remstal Tourismus e.V. anknüpfen und die Anbindung an die Region Stuttgart stärken könne. Er hob auf den hohen Anspruch und die Qualität der IBA ab, durch die die beteiligten Projekte weltweite Aufmerksamkeit erfahren.

Die IBA gibt es seit mehr als 100 Jahren und fand bereits 1927 in Stuttgart statt; in diesem Rahmen entstand die Weissenhofsiedlung. Im Fokus der IBA'27 stehen Antworten auf die Frage „Wie leben, wohnen, arbeiten wir im digitalen und globalen Zeitalter?“

Auch hier erfolgte der Beschluss des Gremiums **mehrheitlich mit drei Gegenstimmen**.

Änderung der Hauptsatzung der Stadt Heubach (§ 37a GemO)

Hauptamtsleiter Eckhard Häffner informierte über die seit Mai 2020 bestehende Möglichkeit, gemäß des im Zuge der Corona-Pandemie eingeführten § 37a der Gemeindeordnung auch Sitzungen ohne die persönliche Anwesenheit der Ratsmitglieder im Sitzungsraum abzuhalten. Diese Sitzungen können in Form einer Videokonferenz (Ton- und Bildübertragung ist zwingend erforderlich) durchgeführt werden. Außerdem muss gewährleistet sein, dass der öffentliche Teil der Sitzung für Zuhörer und -seher an einem entsprechenden Ort übertragen und verfolgt werden kann. Eine solche Möglichkeit ist nur für „notwendige“ Sitzung vorgesehen, was den Ausnahmecharakter der Vorschrift unterstreicht. Für die Umsetzung ist eine entsprechende Ergänzung in der Hauptsatzung der Stadt Heubach erforderlich (§ 3a für Gemeinderats- und Ausschusssitzungen sowie § 17a für Sitzungen des Ortschaftsrats).

Der Gemeinderat beschloss die vorgestellte Änderung der Hauptsatzung **einstimmig**.

Beauftragung Ingenieurbüro Bartsch - Erschließung Gewerbegebiet „Erlen“

Für die Umsetzung des Projekts „Gewerbegebiet Erlen“ ab dem Frühjahr 2021 ist die Beauftragung von weiteren Ingenieurleistungen notwendig.

Bürgermeister Brütting informierte über mehrere Interessenten für die Grundstücke - u.a. für eine Erweiterung von allnatura, die Umsiedlung des Bikehouse und die Neuansiedlung eines Dentallabors. Dafür müssen die entsprechenden Voraussetzungen hinsichtlich einer Erschließung geschaffen werden.

Das Gremium beauftragte das Büro Bartsch ohne Diskussion und **einstimmig** für die Ingenieurleistungen der Leistungsphasen 5 bis 9 (Ausführungsphase) für das Gewerbegebiet Erlen, 1. Bauabschnitt. Das Honorar beträgt 70.684,82 €.

Dienstleistungsvertrag Wasserversorgung mit der GEO

Die Betreuung des Ortsnetzes liegt in der Verantwortung der Stadt Heubach und wird bisher durch das Stadtbauamt in Person von Herrn Manfred Ammon und den Bauhof geleistet. Mit dem Ausscheiden von Herrn Ammon zum 31.12.2020 (Ruhestand) entfallen notwendige Fachkenntnisse und Qualifikationen, die von seinem Nachfolger, Herrn Matthias Kolb, erst in den kommenden Jahren erworben werden können. Auch ist am Bauhof derzeit kein ausgebildeter Wassermeister vorhanden.

Bürgermeister Brütting stellte dar, dass diese Lücke vorübergehend durch einen entsprechenden Dienst- und Beratungsleistungsvertrag mit der Gesellschaft für Energieversorgung Ostalb mbH (GEO) und einer bestehenden Kooperation mit den Stadtwerken Giengen geschlossen werden könne. Es geht dabei nicht nur um einen 24 Stunden Bereitschaftsdienst im Notfall, sondern auch um die Erstellung eines Sanierungs- und Unterhaltungskonzepts des Ortsnetzes sowie eine digitale Netzdokumentation. Die Dienstleistungen sollen nach Bedarf abgerufen und die tatsächlich in Anspruch genommenen Beratungsleistungen nach Stundenaufwand abgerechnet werden. Als Maximalbetrag sollen dafür 27.600 € (netto) pro Jahr im Haushaltsplan vorgesehen werden. Der Vertrag ist mit einer kurzen Kündigungsfrist von zwei Wochen zum jeweiligen Monatsende ausgestattet. Damit ist man auch bezüglich der Einarbeitung von Herrn Kolb sehr flexibel.

Der Gemeinderat folgte **einstimmig** dem Beschlussvorschlag der Verwaltung, die GEO damit zu beauftragen, für die Stadt Heubach im Bereich Ortsnetz/Wasserversorgung die Dienst- und Beratungsleistungen zu erbringen.

Triumphareal Erschließungsmaßnahme - Vergabe „vorgezogene Kanalbaumaßnahmen im Fußweg, 3.BA“

Bürgermeister Brütting erklärte, weshalb die Kanalbauarbeiten (Verlegung Schmutzwasser- und Regenwasserkanal) im Fußweg zwischen der künftigen Wohnbebauung der „Städtischen Wohnbau GmbH“ und der „Zuhause in Heubach GmbH“ vorgezogen werden müssen. Wenn die Arbeiten dort erst begonnen haben, ist der Arbeitsraum zu eng für diese Maßnahme und würde bei einer späteren Ausführung einen großen zusätzlichen Aufwand und damit höhere Kosten bedeuten. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass die am 26.01.2020 zur Vergabe anstehenden Arbeiten für den Bauabschnitt 3 um den Betrag diese Maßnahme reduziert werden.

Das Gremium sah diese Notwendigkeit auch und beschloss **einstimmig**, den Auftrag an die Firma Georg Eichele aus Untergröningen zum Angebotspreis von 52.395,18 € brutto (16 % MwSt.) zu vergeben.

Bekanntgaben, Sonstiges

- Bürgermeister Frederick Brütting gab den Termin für die **nächste Verkehrsschau** am 26. November 2020 ab 9.30 Uhr bekannt. Auf der insgesamt 14 Punkte umfassenden Agenda stehen unter anderem die Ein- und Ausfahrtsituation bei allnatura im Rahmen der Erschließung „Erlen“, die Abbiegesituation Hohenroderstraße / Zimmergasse in Lautern im Zusammenhang mit der Primalat-Erweiterung, die Verkehrssituation bei der Einmündung Mögglinger Straße - Goethestraße, der Antrag auf Anordnung einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 km/h zwischen Heubach und Buch sowie der Antrag auf Verlängerung eines Parkverbotbereichs in der Beurener Straße.
- StRätin Margit Hellfeuer-Chamié sprach den **Fußweg an der Nordrandstraße** an, der gut angenommen werde, jedoch sehr schwach bzw. gar nicht beleuchtet sei. Bürgermeister Brütting wies darauf hin, dass sich der Weg außerhalb der bebauten Ortslage befindet und dort keine Beleuchtung vorgesehen sei. Er sagte dennoch eine rechtliche Prüfung zu und sprach von einer eventuellen Möglichkeit über Photovoltaik.

StRätin Hellfeuer-Chamié erkundigte sich außerdem nach der Situation bezüglich der **Jahresschlusssitzung des Gemeinderats**.

Der Vorsitzende teilte mit, dass die Sitzung mit dem traditionellen Jahresrückblick und der Stellungnahme der Fraktionen stattfinden wird, allerdings ohne ein sich anschließendes gemeinsamen Essen oder Verweilen in der Stadthalle.

- StR Gerhard Kuhn fragte bezüglich der neuen **Unterflurcontainer in der Beiswanger Straße** nach der Möglichkeit, an den Containern eine Telefonnummer anzubringen, die angerufen werden könne, wenn ein Container voll ist. Aktuell werde neben dem offensichtlich vollen Weißglascontainer Glas abgestellt.

Bürgermeister Brütting informierte, dass die GOA bereits benachrichtigt wurde und noch eine entsprechende Beklebung erfolgen wird. Er wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Container im üblichen Rhythmus geleert werden und das gleiche Fassungsvermögen wie zuvor haben.

StR Kuhn fragte außerdem nach einer Lösung für die **Unterbringung des Tafelladens** und regte an, die vorhandenen Leerstände zu nutzen.

Der Vorsitzende konstatierte, dass dies auch im Sinne der Verwaltung ist, von Seiten der Verantwortlichen des Tafelladens derzeit aufgrund der angespannten Situation durch Corona jedoch kein stationärer Laden gewünscht sei. Aktuell erfolgt nur eine Ausgabe.

- StR Günther Lux thematisierte erneut die **Rattenplage in der Gartenstraße**. Das Übel sei mittlerweile bekämpft worden, die Ursache würde jedoch weiterbestehen. Bürgermeister Brütting merkte an, dass es sich um ein Privatgelände handelt und die rechtliche Handhabung diesbezüglich geprüft werden müsse. Er sagte eine persönliche Begutachtung der Situation und eine entsprechende Information in der nächsten Sitzung zu.